



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfspaltige Corpus-Beile über deren Raum 12 Bth.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Quart.

Im Verlage von Reinhold Nietzschmann, Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluss Nr. 288.

Reclamen vor dem Tagesalter der drei-spaltigen Beizeile über deren Raum 30 Bth.

Nr. 240.

Dienstag, den 14. Oktober 1890.

91. Jahrgang.

Congress der Sozialdemokraten Deutschlands.

(Nachdruck verboten.)

h. f. Halle, 12. Oktober.

Ein sehr reges Leben und Treiben herrscht seit gestern in dieser Stadt. Fast mit jedem Eisenbahnzuge treffen Delegierte zu dem heute beginnenden Congress ein. Es sind bisher etwa 400 Delegierte und 20 Festungsberichterhalter aus allen Theilen Europas eingetroffen. Auch einige Delegirten, unter diesen von Apollonier Ober (Berlin) und Frau Guillaume Esch (London) erhalt man in Saale. Die Amsterdamer „Genossinnen“ haben ebenfalls eine Delegation entsandt. Von bekannten Persönlichkeiten bemerke man außer Humilich den sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten, den Redacteur der Wiener Arbeiter-Zeitung Dr. Josef Adler (Wien), den holländischen Abgeordneten Vervaeke (Haag), den Mitarbeiter des eingegangenen „Sozialdemokrat“ Richard Fischer (London), den franz. Sozialistenführer Jules Guesde (Paris) u. A. m. Die Berliner Opposition scheint das sehr schmerzhaft zu sein. Neben Dr. Wille, noch Mitglieder sind delegirt, dagegen der Berliner Volksbildungs-Vereinsleiter Werner und der Zeitungsberechtigter Verländer. Die Verhandlungen finden in dem sehr entlegenen Etablissement „Gohäuser“ statt. Auf dem Saale des Hotels befindet eine tolle Bühne, die Anwesenden mit Guckulden betrachten. Der Saal ist in sechs Abtheilungen eingeteilt. Rechts und links von diesem Saal ist auf rothen Säulen zu sehen: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und „der Congress der sozialistischen Arbeiter Deutschlands“. Der Saal sehr wohl aussehender Saal ist benutzt, jedoch noch sehr wenig mit dieser Mühe belegt werden können. Auf sämtlichen Wänden ist ein gedruckt Exemplar, des Programms. Organisations- Entwurf und Tagesordnung enthalten, ausgesetzt. Die Tagesordnung lautet: 1) Bericht der Parteileitung, 2) Bericht der Parteiführung, 3) Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der Reichstags-Partei, 4) Bericht über die Organisation der Partei, 5) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 6) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 7) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 8) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 9) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 10) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 11) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 12) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 13) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 14) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 15) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 16) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 17) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 18) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 19) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 20) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 21) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 22) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 23) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 24) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 25) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 26) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 27) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 28) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 29) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 30) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 31) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 32) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 33) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 34) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 35) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 36) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 37) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 38) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 39) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 40) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 41) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 42) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 43) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 44) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 45) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 46) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 47) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 48) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 49) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 50) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 51) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 52) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 53) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 54) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 55) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 56) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 57) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 58) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 59) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 60) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 61) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 62) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 63) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 64) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 65) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 66) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 67) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 68) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 69) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 70) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 71) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 72) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 73) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 74) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 75) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 76) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 77) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 78) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 79) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 80) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 81) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 82) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 83) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 84) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 85) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 86) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 87) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 88) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 89) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 90) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 91) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 92) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 93) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 94) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 95) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 96) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 97) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 98) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 99) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, 100) Bericht über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung.

mit den letzten Vorbereitungen zur Abreise, den Probefahrten, beschäftigt. Nach Absolvierung derselben dürfte die Abreise in den nächsten Tagen bevorstehen. Wie im Vorjahre, nimmt auch in diesem das Übungsgehwader seine Route nach dem Mittelmeer und wird dalebst während des Winters verbleiben. Der Zweck des Übungsgehwaders ist die Ausbildung des Schiffspersonals während der Wintermonate. Karthe hat in früheren Jahren hierzu Fregatten und Corvette alterer Jahrgänge in Dienst gestellt, so mußte man, wollte man anders auf der Höhe der Zeit bleiben und die Übungen der Wirklichkeit so nahe als möglich bringen, dazu übergehen, zur Erreichung des vorgestelltem Zieles moderne Kriegsschiffe d. h. Panzerschiffe in Dienst zu stellen. Das geschah zum ersten Mal im vorigen Winter, in welchem man das nach dem Mittelmeer gehende Gechwader aus den Panzerschiffen „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“ und „Friedrich der Große“ und den Aviso „Wacht“ zusammenlegte; dazu trat noch die vom Prinzen Heinrich beschickte gepanzerte Kreuzerforvette „Zrene“. In diesem Jahre ist die Zusammenlegung im Wesentlichen dieselbe geblieben; nur ist der Aviso „Wacht“ schon während der Sommerübungen durch den Aviso „Fehl“ und von wenigen Tagen das Panzerschiff „Friedrich der Große“ durch „Friedrich Karl“ ersetzt worden, so daß nunmehr das Übungsgechwader aus den Panzerschiffen „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich Karl“ und Aviso „Fehl“ besteht. Chef des Gechwaders ist der frühere Marineattaché am englischen Hofe, Contreadmiral Schröder, der an Bord des Flaggschiffs „Kaiser“ bereits hier eingetroffen ist. Das Panzerschiff „Kaiser“, Kommandant Kapitän z. S. Frhr. v. Bodenhausen, ist auf einer englischen Werft nach den Plänen des berühmten englischen Schiffbau-Ingenieurs Reed erbaut und vor 16 Jahren vom Stapel gelassen. „Kaiser“ wie das nach dem gleichen Plan konstruirte und vom Kapitän z. S. Olshoff befehligte Panzerschiff „Deutschland“ zählt zu den besten Schlagschiffen der deutschen Marine. Jedes der beiden Schiffe verdrängt 7676 Tonnen Wasser, ist 85 Meter lang und hat 7 1/2 Meter Tiefgang. Die Maschinen sind 8000 Pferdekraft stark und versehen jeden der beiden Schiffe eine Geschwindigkeit von 14 1/2 Seemeilen in der Stunde. Die Armirung besteht aus 8 kurzen 26 Zentimeter Ringkanonen, welche in der Centralbatterie aufgestellt sind und 6 15 Zentimeter Geschützen, sowie 4 leichten Kanonen und 6 Mitrailleusen. Die Besatzung ist 638 Mann stark. „Kaiser“ und „Deutschland“ sind die stärksten Hochseepanzer der Marine. Das von Capitän z. S. Koch kommandirte Panzerthurnschiff „Preußen“, ein Schwertschiff des im englischen Kanal untergegangenen „Großen Kartäusers“ ist nach dem Vorbild des englischen „Monarch“ auf der Werft des Vulkan bei Stettin erbaut, hat ein Displacement von 6770 Tonnen, 7 1/2 Meter Tiefgang und ist 93 1/2 Meter lang. Die Maschinen indigiren 5400 Pferdekraft, und erreichen bis zu 14 Knoten Geschwindigkeit. Befehligt ist das Schiff mit 4 langen 26 Zentimeter Ringkanonen, die in den beiden gepanzerten niedrigen Drethürmen Anstellung gefunden haben. Am Bug und Heck ist je eine lange 17 Zentimeter Ringkanone aufgestellt und zwar ohne jeden Panzerchutz. 2 leichte Kanonen und 6 Mitrailleusen vervollständigen die Bewaffnung. Das Panzerschiff „Friedrich Karl“, Kommandant Kapitän z. S. Alchenborn, ist der älteste und einer der kleinsten deutschen Panzer und erst in allernuester Zeit mit allen modernern Einrichtungen versehen worden und nimmt es trotz seines Alters noch mit manchen in Dienst befindlichen englischen Kriegsschiff auf. Armirt ist der „Friedrich Karl“ mit 16 Geschützen, die Besatzung ist 531 Köpfe stark, die höchste Geschwindigkeit ist auf 14 Seemeilen bemessen. Der Aviso „Fehl“ endlich, der dem Korvettenkapitän Spadaun unterstellt ist, dürfte aus der jüngsten ostantinischen Kampagne, aus welcher er vor Jahresfrist zurückkehrte, noch hinlänglich bekannt sein. Er dient im Gechwader als Deckschiff und Postschiff sowie zur Uebermittlung von Besehlen. Der Aviso hat 5 Geschütze, 1382 Tonnen Displacement und 127 Mann Besatzung. Das Schiff war gleichfalls bereits während des letzten Sommers in Dienst und hat sich vorzüglich bewährt.

Laurent, und Charles Laurent ist Ihnen aus früheren Standaletta vielleicht erinnerlich. Im Jahre 1887 eröffnete er auf Wilson und Greay seine Fege, die zum Sturz des anrüchigen Präsidenten und zum Regierungsantritt des ehrlichen Herrn Carrot führte. Im Jahre 1888 unternahm er einen schrecklichen Angriff auf den Gouverneur des Credit Foncier, Christophle, und wurde nur durch Well-Bleard, den Besitzer seines damaligen Mattes („Paris“), der durch einen Lebensschacher kompromittirt war, zum Schweigen gebracht. Als im letzten Frühling der Skandal gegen Christophle von anderer Seite losging, schlug sich der Herausgeber des „Paris“ auf die Seite des Bankgouverneurs, verleugnete seinen Redacteur und zwang ihn dadurch, seinen Abschied zu nehmen. Nun hat Charles Laurent den „Jour“ gegründet. Etolzer als jemals erhebt er das Banner journalistischer Ehre und strafender Gerechtigkeit. Die Fonds dazu gibt Herr Foubert, der in Oesterreich und jüngst noch aus dem Prozesse der Metallgesellschaft bekannte Finanzmann. Bemerken wir sofort, daß Charles Laurent sich dagegen verwahrt, Herrn Kowier mit Wilson zu vergleichen, wie es Cassagnac heute in durchaus unzarter Weise thut. Die Anlagen, welche der Redacteur des „Jour“ erhebt, sind derart brav, daß Wilson mit keinem kleinsten Odens- und Kemerhandel, bei denen er kaum ein paar Tausende zusammenscharte, als ein armer Schächler erachtet gegen den Finanzminister, der mit geübter Hand Millionen eingehemmt haben soll. Kowier, so behauptet Charles Laurent, benutzte die Rentenläufe, die für die Rechnung der Sparkassen unternommen wurden, um durch Mittelpersonen aus eigene Rechnung zu speculateen. Mit Hilfe mächtiger Bankiers trieb er die Staatspapiere in die Höhe und benutzte die Cassie zu einem Differenzgeschäft, bei welchem er auch die zeitweilige Waaffe, da sie in seiner Macht lag, gewinnbringend ausbeutete konnte. Die drei-prozentige Rente, die im Laufe eines Jahres um etwa 10 Franken gestiegen ist, warf ihm auf diese Weise riesigen Vortheil ab. Vorjüngst lag bei der Minister den Spielgeldern von seinem früheren Privatvermögen aus und brachte letzteres bei einem Bankier unter, wo er es jederzeit, ohne eine Spur seiner Abwesenheit, zu veratrasen, einem etwaigen Untersuchungsanspruch vornehmen kann.

Wilson, der sich bei der ersten besten Nachforschung auf seinen Schleichweg entzogen ließ, wäre in der That nur ein Stümper gegen einen Finanzminister, wie ihn Charles Laurent an den Pranger zu stellen sucht. Es versteht sich, daß man so schwere Anlagen, welche nicht nur Herrn Kowier persönlich, sondern auch die Regierung der Republik betreffen, nicht glauben darf, bevor sie bewiesen sind; und ob sie sich bewiesen lassen, das ist mehr als fraglich. Wir stellen daher auch die Persönlichkeit des Ministers und die Ehre des Ministeriums zunächst außer Frage. Anders verhält es sich mit der öffentlichen Meinung in Frankreich, welche seit drei Jahren mit bestandigem Argwohn umgibt, da die Franzosen aus Erfahrung gelernt haben, ihren Regierenden auf die mannigfaltigsten langen Finger zu sehen. Von dieser Seite können, wenn irgend die Anklagen nur einen Schein des Beweises bringt, recht schwere Stöße kommen und das Schicksal der Republik, das eben erst in ruhigen Bahnen angefangen zu sein schien, wieder auf allerlei Sandböckle werfen.

Deutsches Reich.

Der 10. Oktober ist allem Ansehen nach ein Tag bedeutamer Endschreibungen für die inneren preussischen Verhältnisse gewesen. Von zwei verschiedenen Seiten wird der „Allg. Bzg.“ (und auch der „Schle. Bzg.“) aus Berlin gemeldet, daß die vom preussischen Staatsministerum beantragte Befristung des Herrn v. Forckenbeck bei seiner Wiederwahl zum Dberbürgermeister der Reichshauptstadt nunmehr endgültig erfolgt ist. Ob und in wie fern etwa die in den letzten Tagen umlaufenden Klagen bezüglich des Ministeriums des Innern mit dieser Angelegenheit Zusammenhang hatten, kann sichtlich dahingestellt bleiben; jedenfalls bezeugt die erfolgte Befristung die Fortdauer des Bormalens jener vorläufigen Tendenzen in den leitenden Kreisen, denen Herr v. Caprivi bei seiner ersten Rede im preussischen Abgeordnetenhaus Ausdruck gegeben hat.

Wie der Kreuzzeitung aus Detmold berichtet wird, wurde der Landtag nach Zurückziehung der Gesetzentwürfe über die Regentenschaft bis zum Winter vertagt.

Das sozialdemokratische „Berliner Volksblatt“ theilt den angeblchen Text eines als vertraulich bezeichneten

Wilson II.

Paris, 12. Oktober.

So betteln die Feinde der Regierung den Finanzminister Kowier, selbst er getrieben in „Jour“ des unrichtlichen Wärsenplatzes und der Selbstbereicherung durch Mißbrauch seiner Amtsgewalten angeklagt worden ist. Der „Jour“, was ist das für ein Ding? werden Sie fragen. Nun, das ist das neue Blatt von Charles

Das Mittelmeergechwader.

ro. Wilhelmshaven, den 12. Oktober.

Nachdem die zum Mittelmeergechwader gehörigen Schiffe ihre Ausrichtung und Instandsetzung auf den Werften zu Kiel und Wilhelmshaven beendet haben, sind sie zur Zeit



Rundschauens mit, welches der Vorstand der Deutsch-Amerikanischen Gesellschaft an die Mitglieder des Aufsichtsrates gerichtet hat und in welchem die künftige Gestaltung der Verhältnisse in Deutsch-Italien erörtert wird. Nach der National-Zeitung umfasst die Publikation des Berliner Volksblattes nur die erste Hälfte des Rundschreibens, so daß die Veröffentlichung den Inhalt des Rundschreibens unvollständig wiederlegt.

Ueber den Ablösungstransport für die Schiffe der westafrikanischen Station schreibt uns unser Wilhelmshavener Korrespondent: Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd, Kronprinz Friedrich Wilhelm, Kapitän v. Colln, ist heute morgen mit dem Ablösungs-transport für die Schiffe der westafrikanischen Station Kreuzer „Habsicht“, Kanonenboot „Nyane“, Hüll „Elyfop“ und Dampfer „Nachigall“ nach Kamerun in See gegangen. Der Ablösungstransport wird geführt vom demnächstigen Kommandanten des Kreuzers „Habsicht“, Korvettenkapitän v. Dresth, und besteht aus 13 Offizieren, 10 Deckoffizieren und 197 Mann. Im vorigen Jahr wurde der Transport von einem Dampfer der Wörmannlinie überführt, diesmal ist derselbe Lloyd-Dampfer gewählt worden, der ungefähr vor 1/2 Jahr den Ablösungstransport für die ostafrikanische Station überbracht hatte und von dort anfangs August wieder eingetroffen war. Wie immer, wenn die großen Transportdampfer den weiten Weg über den Ozean antreten, spielen sich auch diesmal ergreifende Abschiedsszenen im Hafen ab. Gegen 9 1/2 Uhr lichtete der Kronprinz Friedrich Wilhelm, der die deutsche Handelsflagge im Fock und Bug, in den Waten die Postflagge und die Lloydflagge geführt hatte, die Anker und setzte sich unter den Klängen der Marinekapelle in Bewegung. Kräftige Hurras tönten vom Schiff über die Wasserfläche herüber und fanden am Lande ein lebhaft bestimmtes Echo. Endlich hatte das Schiff die Schleuse passiert, ein letztes Lächelschwenken, ein letzter Blick und das stolze Schiff war verschwunden. Der nächste derselben aus Kamerun steht man hier am 22. November entgegen.

A. Vor mehreren Wochen ging durch die Presse die Meldung, daß zwischen Preußen und Württemberg Verhandlungen betreffs der Militärkonvention schweben. Das Stuttgarter „Neue Tagblatt“ beschäftigt neuerdings die Meldung. Aus den Mittheilungen ist nicht zu ersehen, auf welchen Theil der Konvention die Verhandlungen sich beziehen. Wahrscheinlich betreffen sie das Verhältnis des kommandierenden Generals des 13ten Armeekorps einerseits zum König von Preußen und dem preussischen Kriegsministerium und andererseits zum König von Württemberg und dem württembergischen Kriegsministerium.

Ausland.

Der Statthalter Graf Thun, welcher Sonnabend früh von Wien nach Prag zurückgekehrt ist, hat Nach-

mittags Dr. Rieger empfangen. Die Unterredung währte eine volle Stunde. Abends fand eine Versammlung des Exekutivkomitees des altösterreichischen Landtags statt. In derselben erlasste Dr. Rieger Bericht über seine Unterredung mit dem Statthalter. Die Forderung bezüglich der Genöhrung der internen tschechischen Sprache hat noch zu keinem endgültigen Resultate geführt, indessen werden weder Rieger, noch die übrigen altösterreichischen Abgeordneten vorläufig ihre Mandate niederlegen. Es dürfte erst dann ein diesbezüglicher Antrag gestellt werden, wenn der Altösterreichler zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten ist. D. S. Farba, welcher sich der jugoslawischen Richtung anlehnt, betonte, daß gegenüber der Unachgiebigkeit der Regierung in Sachen des Ausgleiches etwas gethan müsse, wenigstens müsse den Klubmitgliedern freigestellt werden, sich der Verpflichtungen für entbunden zu erachten, die am 26. Jänner eingegangen worden sind. Es müßte ihnen gestattet werden, bei einzelnen Puntktionen nach eigenem Ermessen zu stimmen.

Ein Wiener Blatt will wissen, daß innerhalber der europäischen Regierungen der Gedanke, gegen die Mac Kinley-Bill geschaffenen Zollmaße gegen die Nordamerikanischen Freistaaten gemeinam vorzugehen, bestimmte Form angenommen habe. Die Anregung dazu soll von Deutschland ausgegangen sein und gegenwärtig Gegenstand eines vertraulichen Obankenaustausches zwischen den einzelnen Staaten bilden. Auch auf die Mitwirkung Englands dürfte dabei gerechnet werden.

Das Tessiner liberale Komitee hatte dem Bundesrathe erklärt, wenn die ultramontane Regierung wieder eingekerkert würde, so würden die Liberalen die Schwelzergrenze überschreiten. Diese Erklärung erregte Entrüstung und Aufsehen. Heute hat nun der Bundespräsident vom Komitee folgende Depesche erhalten: „Unsere Erklärung, die Grenze zu überschreiten, ist nach dem Sinne aufzufassen, daß die Liberalen nicht eine Stunde unter der verhassten Restriktionen bleiben wollten, ohne daß sie deswegen aufhören würden, gute und getreue Eidgenossen zu sein. Man hält allgemein dafür, Restriktion werde nach seiner Wiedererlangung keineswegs demissioniren.“

Der spanische Minister des Auswärtigen hat dem hiesigen italienischen Botschafter sein tiefes Bedauern über die auf dem Kongress in Saragossa vorgekommenen rüchlichen Ausschreitungen gegen das italienische Königspar ausgedrückt und betont, daß die anlässlich der Debatte über die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gegen die italienische Regierung gefällenen Schmähdungen weniger von den Konventualen, als von den Unklugen herrühren. Der Minister versicherte, Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse getroffen zu haben. Tatsächlich wurde der Kongress mit der Auflösung bedroht.

Man schreibt uns aus Rom: Der „Corriere di Napoli“ läßt sich aus Wien berichten, daß wichtige und autoritative Publikationen über den Dreibund, vor allem

soweit sie Italien betreffen, demnächst erscheinen werden. Man habe zuerst beabsichtigt, den Vertrag selbst zu veröffentlichen, jedoch aus Gründen der Opportunität davon abgesehen, obgleich andererseits dessen Vorlaut die beste Vertretung des italienisch-österreichischen Bündnisses darzubieten hätte.

Der eigentliche Vertrag stelle nur gewisse Grundsätze in allgemeinen Zügen auf; diese Grundsätze seien dann weiter ausgeführt und auf ihre praktische Anwendung zurückgeführt in einer Reihe von Zusatzprotokollen, von denen eins und das andere aus der Zeit kurz nach dem Abschlusse des Vertrages datiren, andere aus einer späteren Periode und einige aus allerletzter Zeit.

Der Vertrag sei zwar inhaltlich nicht erneuert, aber er enthalte schon in seiner ursprünglichen Form Klauseln, welche seine Verlängerung von Seiten Italiens ganz unabweisbar erscheinen ließen, nicht bloß in dem Interesse des allgemeinen Friedens, sondern in dem eigenen Interesse Italiens.

Aus dem eben erwähnten Grunde habe auch der französische Ton in dem Interview Grévy-Saint-Cere in Berlin und Wien keinerlei Anstoß erregt.

Aus Paris wird gemeldet: Der hiesiger bonapartistische Deputierte de la Fauconnerie erklärt in einem öffentlichen Briefe an den „Figaro“, daß er, wenn jemals im Parlamente die Regierungsform zur Erörterung käme, für die Republik stimmen werde.

Londoner Blätter zufolge soll Deutschland bereits die Initiative zu einem gemeinamen Vorgehen der europäischen Staaten gegen die Mac Kinley-Bill ergriffen haben.

Zur Affaire Rossi wird aus London gemeldet: Der der Emigration des Tessiner Staatsraths Rossi beschuldigte Schweizer Unterthan Cassioni erschien gestern abends vor dem Polizeigericht. Der Rechtsbeistand desselben zeigte an, daß er die Frage, ob ein politisches Verbrechen vorliege, aufzuwerfen beabsichtige, auch Zeugen vorladen zu lassen gedächte, welche bekunden würden, daß es nicht Cassioni gewesen sei, welcher auf Rossi geschossen habe. Die Verhandlung wurde in Folge dessen abgemittelt, und zwar am den 20. d. W. verlag.

Aus offizieller Dragmeldung aus Lissabon wird das neue portugiesische Ministerium voraussichtlich folgenmäßig zusammengesetzt sein: General Joao Chrysofomo de Alveu e Souza Präsidium und Krieg, Antonio Candido Janeres und Unterricht, Sa Brando Juiz, Melo Gouvea Finanzen, Antonio Ennes Marine, Barbosa Bocage Auswärtiges, Thomas Ribeiro Arbeiten. Die Vorgenannten traten gestern Nachmittag zu einer gemeinsamen Berathung zusammen, in welcher die definitive Bildung des Kabinetts erfolgen sollte.

Ueber London kommt die Nachricht, daß in Vissa-bon der Gedanke immer mehr Eingang findet, nicht nur Mozambique, sondern das gesammte portugiesische Ostafrika an England zu verlaufen. Soweit die Meldung Mozambique betrifft, mag sie zutreffend sein; was jedoch den Verlauf des portugiesischen Ostafrika angeht, so scheint sie

16) Der Kampf um den Mann.

Roman von Heinrich v. Graun.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Zwischen der Gräfin und ihm bestand faktisch nicht das kleinste Geheimniß, er besaß in Wahrheit ihr volles unumwundenes Vertrauen, und erwiderte es, indem er ihr mit Rath und That klug und geschickt zur Seite stand.

„Alte das wäre abgemacht!“ fuhr die Gräfin in einer Unterredung fort, indem sie ein Alfenstück an den Fußtritt zurückgab. „Ich bin Hausbesitzerin und noch dazu wie ich es gewöhnlich in der besten Stadttheil von Berlin.“

„Es hat uns, wie Sie aus den Akten ersahen, Mühe, und — Ged genug gekostet, denn ich hatte drei Bewerber aus dem Felde zu schlagen. — Aber sagen Sie, liebe Gräfin, denken Sie wirklich daran, nach Berlin zu übersiedeln, oder ist es nur der Wunsch, einen Theil Ihrer Kapitalien in Gumbditz anzulegen?“

Die Gräfin schlopfte rasch den Fächer zu und schlug damit in die Handfläche, daß es klatschte.

„Mein lieber Götz, endlich wird doch einmal der Tag kommen, an dem ich frei sein werde, und von dem Sarge des Grafen führt mich mein Weg sofort nach Berlin. Soll ich etwa abwarten, bis es dem neuen Majoratsferrn gefällt, dort seinen Einzug zu halten, die Witwe mit konventionellen Beselbesungen und einem gnädigen Almosen zu beglücken? Nimmermehr!“

„Ich verstehe,“ entgegnete lächelnd der Fußtritt, „Sie sind eine kluge Frau und, ich sage es mit Stolz, meine gelehrigste Schülerin. — Hier, der Beleg der Reichsbank,“ fuhr er fort und überreichte ihr ein zweites Alfenstück, welches sie mit geringer Hast überflog.

„Ich glaube, Sie haben alle Ursache, mit dem Summen zufrieden zu sein, die hier seit vier Jahren gebudst wurden.“

„Das bin ich auch, lieber Freund, und weiß sehr wohl, daß ich Ihrer klugen Berechnung und vorsichtigen Spekulation meine sorglose, unabhängige Zukunft zu danken haben werde.“

Sie reichte ihm mit bezauberndem Lächeln die Hand die er küßte und duldete es, daß er den weiten Mund auch auf ihre Stirn drückte.

„Ich wünschte nur,“ nahm der Fußtritt das Gespräch wieder auf, „daß sich Ihre Gegenwart ebenfalls recht bald leichter gestalten möchte. Wie lange eben Sie, daß — daß er — möglicherweise noch —“

Die Gräfin zuckte seufzend die Achseln.

„Oh, hm! Verstehe!“ — flüsterte der Fußtritt, „Wie der Spruch sagt: die ganze Woche krank, aber am Sonnabend nichts zu begraben. — Arme Frau, ich fürchte, es kann noch recht lange dauern.“

„Ich denke nicht,“ unterbrach ihn Alfeld und ihre Stimme nahm einen scharfen, schneidenden Ton an. „Seit ich die Aerzte in Folge meines eingetretenen nervösen Fiebers von der ihm so bedürftigen und gemohnten frischen Luft gänzlich absperrt, geht es von Tag zu Tag schlechter mit ihm. Ich erhalte natürlich jeden Morgen telegraphische Nachrichten durch meine getreuen Wächter und heute lautete deren Bericht sehr besorgniserregend.“

„Und die ärztliche Gemahlin rütelte noch nicht zur eiligen Abreise?“ rief lachend der Fußtritt.

„Nein, wie Sie sehen, bin ich noch hier, und bleibe auch fürs erste hier.“

Der Fußtritt rückte seinen Faustkuil in die Nähe seiner Klientin und begann nach einer Pause mit gedämpfter Stimme:

„Se näher die Katastrophe an uns herantritt, liebe Gräfin, je mehr muß ich bedauern, daß Sie damals die Ausführung meines Planes verminderten, wir hätten heute den erwünschten Majoratsferrn und die leibliche Mutter würde es sein, die ihn als Vormünderin in das Stämmchloß seiner Ahnen einführte.“

„Es widerstrebt mir,“ entgegnete die Gräfin, „Jubem hatte kurz zuvor der Prozeß der Frau von Feilitzsch halb Europa in Aufregung versetzt, sollte ich als ihre Nachfolgerin den Gerichtsfaß betreten?“

„Aber um des Himmels willen, gnädige Frau, Sie können doch jenen Sensationsprozeß in keine Parallele mit dem stellen, was ich damals in Vorschlag brachte? — Frau von Feilitzsch, welche Albert Träger, ihr eitlestlicher Vertheibiger, durch seine überzogene Verschämtheit so glänzend zu rehabilitiren wußte, tünzte ihren Gemahl, indem sie ein fremdes Weib auf seinen Stammbaum zu pflanzten lasste, um das Majorat der Linie zu erhalten.“

Das Kind, welches ich lieb, dem alten Grafen, Ihrem Gemahl, als das seine zu unterstehen, war in Wahrheit der Sohn des besagtenen Majoratsferrn, das Blut derer von Fortenburg floß in seinen Adern.“

Die Gräfin ließ heftig den Fächer spielen und sagte:

„O, bitte lieber Götz, öffnen Sie die Fenster dort ein wenig und reichen Sie mir mein Flacon vom Kamin, es ist unerträglich warm hier.“

Der Fußtritt beehrte sich, die Wünsche der schönen Frau zu erfüllen und nahm dann wieder Platz an ihrer Seite.

Nach einer Pause begann er aufs Neue, nachdem er sich vorsichtig umgesehen:

„Und wie günstig lagen damals die Verhältnisse! — Gleich im Anfang ihrer Ehe fand es mein Zufall, für die beiden notwendig, Sie nach Italien zu schicken. Dort debütierte sich Ihre Krankheit, zum Leidwesen ihres Gemahls, länger und länger aus, währenddem wurden Sie in der Verborgenheit von Santa Anna durch die Geburt eines Söhndens entsetzt. Statt nun den alten Herrn, Ihren Gemahl an dieser Familienkrise theilnehmen zu lassen, das Kind ihm offen als das seine in die Arme zu legen, zogen Sie es vor, wie eine Nonne, sein Dasein zu verheimlichen, und umgaben sich lieber mit der beländigen Gefahr, eines Tages in eine peinliche Situation verlegt zu werden.“

„Es mag sehr unpolitisch von mir gewesen sein, ich gebe es zu, um so mehr, als es mir ein Leichtes gewesen wäre, die treuherrliche Zudersicht meines schwachen Gemahls zu lästigen, aber ich konnte nicht anders. Die grenzenlose Liebe zum Vater des Kindes, dem ich dadurch die Zukunft, vielleicht das Dasein vernichtet haben würde, ließ mich davon absehen.“

„Und was haben Sie dadurch erreicht?“ fragte der Fußtritt mit schneidendem Gohn. „Nichts! — Der Undankbare hat Sie schände verlassen, tödtlich beleidigt, beschimpft, indem er Ihrem Willen höhnisch die Thür wies! Vergessen Sie, gnädigste Gräfin, ich bin ein alter schwacher Mann, aber wenn ich an die Brutalität dieses — Herrn denke, dann wallt das Blut wieder in mir auf und ich bedauere, nicht dreißig Jahre jünger zu sein!“

Die Gräfin reichte ihm dankend lächelnd die Hand und sagte wehmüthig:

„Lieber Götz, ich habe nur einmal im Leben geliebt und die Liebe, ich fürchte, ist nicht ohne mein Tod sein.“

„Aber, beste Freundin, wozu düstere Phantasie!“

„Es ist so, glauben Sie mir. Der einzige Trost, den der Undankbare mir ließ, beruht für mich darin, daß er mir seine Nebenbuhlerin gegeben, sich, seit er mich verlassen, fern von jedem weiblichen Umgang hält und beschämt oft, wie ich erfahren, den Spott seiner Kameraden zu ertragen hat.“

Das erwidert in mir die Hoffnung, er werde trotz Allem, einst ruhig zu mir zurückkehren, wenn er die Hebrerung erlangt, was für ein Herz in treuer Liebe für ihn schlägt!“

Sie hielt den Fächer vor die Augen, ihre Thränen verbergend.

(Fortsetzung folgt.)

Ausschreibung.

Die Lieferung von:
 8000 qm. Meisenpflastersteinen I. Klasse,
 30000 qm. desgleichen II. Klasse,
 1000 Fdm. Granitbordsteine großen Profils,
 3200 Fdm. Granitbordsteine kleinen Profils,
 300 ehm. Porphyr-Mosaiksteine,
 130 ehm. Kalk-Mosaiksteine
 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
 Angebote sind bis
Freitag, den 24. d. Mts. Vormittags 11 Uhr
 auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen,
 auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.
 Halle a. S., den 11. Oktober 1890.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Zimmerarbeiten einschl. Lieferung des dazu erforderlichen Materials zum Neubau des Siechenhauses an der Besenstraße sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
 Angebote sind bis
Montag, den 19. Oktober Vormittags 10 Uhr
 auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.
 Halle a. S., den 13. Oktober 1890.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Verdingung von Küchenbedürfnissen.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbrauchsgegenständen für die Küche des 3. Bataillons Magd. Inf.-Regis. No. 36 in der Zeit vom 1. Novbr. d. J. bis Ende Oktober 1891 soll vergeben werden und wird hierzu Termin am **21. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des 3. Bataillons, alte Kaserne**, anberaumt.
 Bietungs- und leistungsfähige Unternehmer werden aufgefordert, schriftliche Angebote, welche mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Küchenbedürfnissen“ versehen sein müssen, bis zur Eröffnung des Termins beim Bataillon einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können vom 13. d. Mts. ab im Geschäftszimmer des unterzeichneten Bataillons eingesehen werden.
 Halle a/S., den 11. Oktober 1890.

3. Bataillon Magdeb. Inf.-Regis. No. 36.

Im Commissionsverlag von **Richard Schroedel** in Halle a/S. erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Untergang des letzten Hohenstaufen.

Historisches Drama in 4 Akten von **Ludwig Hoffmann** und **Friedrich Kruse**.
 Preis 1 Mark.

Restaurant-Eröffnung.

Hiermit theile einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum ergebenst mit, daß ich am **Dienstag, den 14. Oktober cr.** das altbekannte Restaurant zur

Neuen Börse

Leipzigerstrasse No. 106/7 eröffne. Sämmtliche Localitäten sind renovirt und neu ausgestattet.
 Als Specialität verzapfe meinen geehrten Gästen ein vorzügliches Glas **echt Culmbacher Exportbier** aus der altrenomirten Exportbierbrauerei von **Conrad Planck, Culmbach**, sowie Lagerbier nach **Wiener Art** gebraut, aus der Bierbrauerei von **G. & H. Schulze, A.-G.** hier und **echt Böhmischer Gose**.
 Ebenso werde für eine gewählte Speisefarte Sorge tragen.
Vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement a 1 Mark. Mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikum bestens empfohlen haltend, zeichne mit
 aller Hochachtung

Hermann Schade.

Weinstuben „Vater Rhein“.

Täglich frische große **Holländer Austern**,
 à Dsh. in der Weinstube 2 Mark.
Diners, Souppers, Speisen à la carte zu jeder Tageszeit, **Mocktourtesuppe, Kalbskopf entortue**.
 Refecturzimmer. — Geöffnet bis Abends 12 Uhr.
Heinrich Tischbein.

Vom 1. October bis 1. Novbr. a. c. Tapeten - Ausverkauf

wegen bevorstehenden Umzugs nach meinem Hause
Gr. Klausstraße 4
 (dicht am Markt.)
Hermann Bischoff,
 bis 1. November noch **Große Ulrichstraße 45.**

Hallenser Kakao

vollkommenstes Fabrikat, unübertroffen in Güte, Reinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit
 Mk. 2,-, 2,20, 2,60, 3,-, 3,20 1/2 kg.
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.
 Geiststr. 1. Markt 19. Mühlweg- u. Wuchererstrassen-Ecke.

Unentgeltlich verleiht Anweisung zur Rettung von **Trunftsucht**, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beittigen, **H. Falkenberg, Berlin, Oranien-Strasse 172.** Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben.

Steinkohlen aller Art (auch Anthracit), **Steinkohlen-Briketts, Stuben-Coak, Grude-Coak u. böhm. Braunkohlen (Salonkohlen)** zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenfeuerung empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fuhrern oder kleineren Quantitäten.
Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12.
 Bestellungen zur Anlieferung ins Haus werden prompt ausgeführt.
 Fernsprecher 203

Culmbacher Exportbier

von **Chr. Pertsch, Culmbach**, empfiehlt in befannter feiner Qualität in Gebinden und Flaschen **E. Lehmer, Böhlbergasse 2** an der **gr. Ulrichstr. Fernsprecher No. 238.**
 NB. Preisliste zu meinen divers. Biereu ist in meinem Contor zu haben, auch auf Wunsch franco zugeandt.

Th. Lehmann, Architekt.

Halle a. S., vor dem **Seinthor 2d** empfiehlt sich zur **Ansarbeitung von Kochbauprojecten** aller Art, zur **Nebenaahme von Bauleitungen**, Anfertigung von **Kostenanschlägen**, für Baurevisionen und Taxationen.

Für Zeichenschüler

empfehle mein wohl sortirtes Lager sämmtlicher **Zeichenmaterialien.**
H. Bretschneider.

Tempera-Farben, Tempera-Paletten

empfehle **H. Bretschneider.**

Zur Delmalerei

empfehle sämmtliches Zubehör, zu jeder Zeit sorgfältig sortirt.
Mauergasse 3. H. Bretschneider.

Vor Fälschung wird gewarnt.

Verkauf bloß in grün verpackten u. blau etiquettirten Schachteln.
Biliner Verdauungs-Zelichen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen** überhaupt.
Dépôts in allen Mineralwasserhandlungen, in den Apotheken und Drogen-Handlungen.
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Einen großen Posten farbige

waschlederne Handschuhe habe ich, um damit zu räumen, außerordentlich billig abzugeben.

W. Ricks,

Grosse Ulrichstrasse 34. Ecke der alten Promenade.

Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 188. Lotterie (Ziehung 11.-13. Nov. 1890) verleiht gegen Vanz: **Originale** : 1/4 a 156, 1/2 a 78, 1/4 a 39 Mt. (Preis für 2, 3. und 4. Klasse: 1/4 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Verh. befindlichen Preuß. Original-Loosen 2. Klasse: 1/4 15,60, 1/2 7,80, 1/4 3,90, 1/4 1,95 Mark (Preis für 2, 3. und 4. Klasse: 1/4 26, 1/2 13, 1/4 6,50, 1/4 3,25 Mark).
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger-Strasse 25 (gegründet 1868).

Walhallatheater

Direction: **Richard Hubert.**
 Mittwoch, den 15. October
Bestes Auftreten sämmtlicher Künstler!
Signor Benedetti, Bassenlänbler.
Miss Marchetty, Equilibristin auf freistehenden Bechern.
Mr. Ricard, Sand Gymnast.
Miss Berthals, Kugelläuferin und Jongleuse.
Herr Tschernoff, mit seiner Meute abgerichteter Hunde
Mr. Charles Schenström Trommel-Dirigee.
 Fräulein **Henny Walden** und Herr **Leo Stollberg**, Gesangs- und Tanz-Duetisten.
 Herr **Richard Gersdorf**, Gesangs-Humorist.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 14. October 1890:
Papageno.
 Posse in 4 Akten von **Rudolf Kneifel.**
 Anfang 8 Uhr.
 Die Direction.

Bauer's Brauerei.

Heute Montag Abend **Fricassée von Huhn.**
 Fritz Träger.

5. T.

18. 10. M. C. 8.

Galleischer Gizeclub

Generalversammlung am 4. November d. J. Der Vorstand.

Köstritzer Bier-Halle.

2 Vereinszimmer für 50 und 20 Personen.

Täglich frische

Austern,

à Duzend A 1.80.
Oswald Nier, Hoflieferant.
 Bräuderstraße 23 und gr. Steinstraße 63.

Auction.

Dienstag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr versteigere ich in meinem Handlokal, **Kaisers-Wilhelms-Halle, Neue Promenade 8** hierelbst zwangweise:
1 Piano, 2 Kleider-Schränke, 1 Kommode, 1 Divan, 5 Dg. silb. Messer und Löffel und 1 gold. Uhr mit Ketze.
 Kraft, **Gerichtsvollzieher in Halle.**

Bandwurm

beseitigt gefahr- und schmerzlos in 2 Stunden mit **Rob. Knoll, Berlin O. 34.**
 Für den Patientenbillig beantragt **Carl Nitschmann** in Halle.

Siegen 1 Beilage.

Verlag und Druck von **R. Reichmann** in Halle.
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: **Große Ulrichstraße 19**, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.